



Einer der musizierenden Bauern ist der Neu-Ulmer Kreisobmann Andreas Wöhrl mit seinem Tenorhorn.



Der traditionelle „Hoigarta“ des vlf Krumbach-Weißhorn ist nur eine der landwirtschaftlich geprägten Veranstaltungen, auf denen die Bauernkapelle Neu-Ulm für die zünftige Begleitmusik sorgt. Derzeit gehören ihr 20 Hobby-Musiker an, die allesamt aktive Landwirte sind.



Georg Schreiber gibt am Dirigentenpult seit der Gründung vor mehr als 20 Jahren der Kapelle den Takt vor.

Märsche, Walzer, Polka und Choräle

In der Bauernkapelle Neu-Ulm spielen nur aktive Landwirte

Kadeltshofen/Lks. Neu-Ulm Sie sind Bäuerinnen und Bauern mit Leib und Seele, führen einen Milchvieh-, Schweinemast-, und Ackerbaubetrieb oder betreiben eine Biogasanlage. Gestandene Landwirte eben, die zwei Eigenschaften eint, die auf den ersten Blick kaum jemand mit ihnen verbinden würde: Die Liebe zur Blasmusik und eine gehörige Portion musikalisches Talent. Als Bauernkapelle bezeichnen sich einige Musikformationen, doch die Bauernkapelle Neu-Ulm ist die einzige weit und breit, deren Mitglieder auch tatsächlich aktiv einen Bauernhof bewirtschaften.

Einer der musizierenden Landwirte ist Georg Schreiber aus Kadeltshofen. Mit seiner Frau Anne führt er einen Milchvieh- und Ackerbaubetrieb. Schreiber wurde die Musik zwar nicht in die Wiege gelegt, aber sie lag ihm immer schon im Blut. „Das Talent und die Liebe zur Musik habe ich wohl von meinem Großvater geerbt“, stellt der Hobbymusiker fest. „Er hat schon in seiner Jugend selbst komponiert und mir später viel beigebracht.“ So war es nicht verwunderlich, dass Schreiber schon in jungen Jahren bei der Dorfkapelle auf seinem Flügelhorn mitspielte und ihr 35 Jahre lang die Treue hielt.

Als stellvertretender Vorsitzender des vlf Weißhorn suchte Schreiber bereits in den 80er Jahren Musiker unter seinen Berufskollegen, die beim Tag des offenen Hofes oder auf Abschlussfeiern der Landwirtschaftsschule für die musikalische Umrahmung sorgen sollten. „Für nur eine einzige Veranstaltung war das eine sehr mühsame und zeitraubende Angelegenheit“, erinnert sich der Kadeltshofer. „Außerdem mussten bei der Auswahl der Musikstücke ja auch die Urheberrechte beachtet werden.“

Es fehlt an weiblichem Nachwuchs

Trotz des Aufwands ging der Grundgedanke nicht verloren: Musizierende Bauern, die auf landwirtschaftlichen Veranstaltungen spielen. Deshalb wurde vor mehr als zwei Jahrzehnten die Bauernkapelle Neu-Ulm aus der Taufe gehoben. Zur Stammgruppe gehören heute etwa 20 Mitglieder, weitere 20 stehen auf Abruf bereit. Die Quote der weiblichen Musiker sei momentan sehr schlecht, derzeit spielt nur eine einzige Bäuerin in der Kapelle mit. „Es waren auch schon mal vier Frauen mit dabei und ich hoffe, dass wir künftig wieder mehr Frauen für das Mitmachen begeistern können“, sagt Schreiber.

Strenge Bedingungen für die Aufnahme

Die Aufnahmebedingungen für die Blaskapelle, die Schreiber seit ihrer Gründung dirigiert, sind streng. Jeder Musiker muss aktiver Vollerwerbs- oder Nebenerwerbslandwirt sein. Schreiber: „Darauf legen wir

großen Wert, weil wir dem Begriff einer Bauernkapelle gerecht werden wollen.“ Weiter müssen die Musikanten Mitglied einer Dorfkapelle sein und dort regelmäßig proben. „Unser Ensemble spielt nur fünf- bis zehnmal im Jahr, da müssen die Stücke sitzen. Weil ich nie weiß, welche Konstellation zu welcher Veranstaltung spielt, machen gemeinsame Proben keinen Sinn.“ Schreibers Aufgabe liegt allein darin, die Musikgruppe zusammenzustellen. „Spielen können sie alle, das muss ich ihnen nicht beibringen, ich gebe nur den Takt vor“, sagt er.

Aber auch ohne gemeinsames Üben geht das Konzept der Kapelle auf. Jedes einzelne Mitglied beherrscht die ausgewählten Stücke und fügt sich mit seinem Dirigenten zu einer musikalischen Einheit. Mit Flügelhorn, Klarinette, Trompete, Horn, Tenorhorn, Bariton, Posaune, Bass und Schlagzeug ist das kleine Bläserchester komplett.

Das Repertoire der musizierenden Bauern reicht von Märschen über Walzer und Choräle bis hin zu Polkas. Schreiber und sein Team waren lange bestrebt, alte Volksweisen zu erhalten und zu spielen. „Dieses

Liedgut findet aber nur bei einer sehr kleinen Klientel Gefallen“, bedauert der Dirigent. Trotzdem wird das eine oder andere alte Stück noch gespielt, beispielsweise der „Marsch aus Legau“, „Alte Kameraden“, der „Walzer aus Wirtings“ oder „Hoffmanns Erzählungen“.

Allerdings sind laut Schreiber Walzerstücke auf Veranstaltungen absolute Stimmungskiller. „Obwohl wir keine Stimmungskapelle sind, soll das Publikum bei unserer Musik nicht einschlafen.“ Vor allem Polkas seien gefragt. Bei Stücken wie „Auf der Vogelwiese“, dem „Böhmischen Traum“, den „Gablonzer Perlen“ oder der „Zimmermann-Polka“ wird es wohl so manchen Zuhörer in den Beinen kribbeln.

Die Bauernkapelle Neu-Ulm möchte mit ihrer personellen Konstellation eine alte Tradition bewahren und keinesfalls als Konkurrenz zu Dorfkapellen oder anderen Musikvereinen oder -gruppen auftreten. „Wir spielen gratis und ausschließlich auf landwirtschaftlich geprägten Veranstaltungen und gelegentlich auch bei Freunden und Bekannten zu Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder anderen Jubiläen.“ Ein profinäufiges, kommerzielles Spielen kommt für den Landwirt und seine Berufskollegen nicht infrage. „Im Grund unseres Herzens sind wir Bauern und die Blasmusik ist unser Hobby. Und das soll auch so bleiben.“ **SP**

Termine

Alfred Enderle beim BBV Ostallgäu

Ebenhofen/Lks. Ostallgäu Der BBV Ostallgäu lädt am Donnerstag, 20. November 2014, 20 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in den Gasthof Hirsch nach Ebenhofen ein. Hauptreferent des Abends ist Bezirkspräsident Alfred Enderle. Er spricht zum Thema „Aktuelles vom BBV“. Sprechen wird auch Jürgen Geyer vom Verband der Milchzeuger. Auf zahlreiches Erscheinen freut sich die Vorstandschaft. ■



FOTOS: SCHALLERT

Die Fans der Bauernkapelle: Auch die Neu-Ulmer Vizekreisleiterin Hildegard Wiedenmann (3. v. r.) befand sich unter ihnen und genoss einen gemütlichen Abend beim „Hoigarta“ in Kadeltshofen.